

Mein Auslandssemester an der University of Technology in Sydney (UTS)

Katrin Klaus

Da ich während meines Bachelorstudiums schon ein Semester in Australien (Hobart, Tasmanien) studierte und mich damals schon in das Land und die Menschen verliebt habe, wollte ich mir die Chance nicht entgehen lassen zurück zu kehren.

Der Bewerbungsprozess stellt immer eine Hürde dar. Verschiedenste Dokumente müssen herbei geschafft, Unterlagen ausgefüllt werden. Der Aufwand lohnt sich! Bei Fragen konnte ich mich immer an das entsprechende Institut der Universität Hamburg richten, so dass ich keine wirklichen Probleme hatte. Und dann ging alles auch ganz schnell. Das Wintersemester 2012/2013 in Hamburg war vorbei und eine Woche später saß ich schon im Flieger auf dem Weg nach Sydney. Die Semester überlappen sich etwas, aber wenn man „unser“ Sommersemester wählt, passt es mit den meisten Universitäten in Australien gut zusammen.

Etwa im November 2012 hatte ich eine E-Mail der UTS erhalten, ob ich in UTS Housing (Studentenwohnheim) wohnen wollen würde. In Tasmanien hatte ich mir damals eine private Wohnung gesucht. Für Sydney entschied ich aber ins Wohnheim zu gehen, weil es preislich in etwa das Gleiche (wenn nicht sogar günstiger) ist als privat im Stadtzentrum. Und ich wusste, dass die Unterkunft nahe zur Uni sein würde. Es gab zwei Einzugstermine. Ich habe den späteren gewählt und somit die ersten vier Nächte im Hostel verbracht (ich habe mir aber eines direkt gegenüber der Uni gesucht) und da die ersten zwei Wochen der Orientierung dienten, war das auch nicht weiter schlimm.

Am 14. Februar 2013 bin ich in „Geegal“ eingezogen. Das ist aboriginal und bedeutet so viel wie Freundschaft. Und die habe ich dort kennengelernt. Eines der besten Dinge meines Auslandssemesters war definitiv Geegal. Es gibt insgesamt vier Studentenwohnheime: Yura, Bulga, Gumal und Geegal (die anderen mit 750, 350 bzw. 150 Bewohnern). Geegal ist mehr wie eine Ferienanlage gebaut und beherbergt 57 Studenten. Es ist sehr offen gestaltet, mit meist 6er-WGs, die zwei Toiletten, zwei Duschen, eine Küche und einen Wohnzimmer teilen. Es gibt einen großen Innenhof mit BBQ, einem Kräutergarten, Limettenbäumen und verschiedenste Gemüse, Bänken und Tischen. Das besondere an Geegal ist, dass jeder Jeden kennt. Und somit man von Beginn an eine große Gemeinschaft an Leuten kennengelernt, mit denen man das ganze Semester verbringt. Vieles findet draußen statt (das fand ich sehr angenehm, einfach den Laptop mit raus nehmen und draußen studieren) und dadurch konnten sich viel schneller Freundschaften entwickeln. Die anderen Wohnheime mögen auch ihre Vorzüge haben, aber für mich gab es keinen besseren Ort als Geegal.

UTS Housing selbst organisiert viele Veranstaltungen, die gerade am Anfang den neuen Studenten helfen sollen, sich einzuleben und wohlfühlen. Dazu zählten Infoveranstaltungen, kostenlose BBQs, Speedfriending, gemeinsame Spieleabende, Sportaktivitäten, eine Cocktailparty und und und. Generell habe ich das Gefühl, dass dort sehr viel investiert wird, um den Studenten das Leben so angenehm wie möglich zu gestalten (in der Klausurenphase z.B. kam einmal wöchentlich Jemand vorbei, der bei der Vorbereitung geholfen oder über Essays drüber gelesen hat). So gingen die ersten zwei Wochen Orientierungsphase schnell vorbei und der Uni-Alltag begann.

Passend zu meinem Studium in Hamburg (Master of Arts in Journalistik und Kommunikationswissenschaft) habe ich in Sydney Kurse aus dem Master of Journalistik gewählt. Teilweise weil sie mich inte-

ressierten, teilweise, um sie mir später in Hamburg anrechnen zu lassen. Gerade im Medienbereich fiel das große Angebot an Technik auf. Ich habe keinen technischen Kurs belegt (wie TV Journalismus oder Radio Journalismus), weiß aber von Kommilitonen, dass die mediale Ausstattung 1A ist. Generell merkt man, dass die Uni noch sehr jung ist und viel Geld investiert (es werden immer noch neue Gebäude gebaut). Die Bibliothek ist ein Traum! Es gibt nicht nur massiv viel Platz (sowohl Gruppenräume, als auch genügend Arbeitsplätze, überall kostenfreies WLAN), sondern auch eine gute Ausstattung. Sogar Schlafplätze sind vorhanden für diejenigen, die die ganze Nacht durchstudieren. Da meine Kurse alle sehr praktisch veranlagt waren, habe ich die Bibliothek allerdings nicht häufig benutzt.

Mit der Wahl meiner Kurse (Feature Writing, Research and Reporting for Journalism und International and Comparative Journalism) war ich sehr zufrieden. Die ersten beiden sind nur aufs eigentliche Schreiben fokussiert, man geht raus, recherchiert, schreibt Stories. Nützliches Feedback und eine lange Besprechung jeder Story im Tutorium trugen zu einem guten Gesamtergebnis bei. Mit meinen Dozenten war ich sehr zufrieden, alles erfahrene Leute, die aus dem Journalismus kommen und wissen, wovon sie reden. Durch die Kurse habe ich nicht nur meine ersten Artikel auf Englisch geschrieben (und einige von ihnen sogar veröffentlicht), sondern auch viel Neues gelernt, was ich genauso in Deutschland anwenden kann. Insgesamt bin ich sehr zufrieden (auch mit den Ergebnissen und den Noten – für australische Verhältnisse).

Das Leben in Sydney kommt mir schon jetzt (und ich bin gerade in Asien) wie ein Traum vor. Vor fünf Jahren habe ich schon mal für drei Monate in Sydney gewohnt und war nicht 100%ig von der Stadt überzeugt. Nun bin ich es. Ich habe ein ganz anderes Sydney kennengelernt, sehr viele Australier (was mir persönlich sehr wichtig war, aber in Geegal waren ausländische Studenten sehr gut mit Australiern gemischt), die Kultur und Traditionen (auch die Trinkkultur in Australien ist sehr groß) und das normale Alltagsleben. Den Sommer haben wir am Strand genossen (und dort studiert), am Bondi und Coogee Beach Sonne getankt und die lauwarmen Nächte zusammen verbracht (d.h. mit meiner neuen „Familie“ in Geegal).

Das einzig Negative? Australien ist teuer. Das war es schon vor fünf Jahren, aber jetzt noch mehr. Ich habe lange dafür gespart, um mir diesen Traum zu verwirklichen und dennoch wurde es am Ende sehr knapp mit den Finanzen. Von Anfang an habe ich nach einem Job gesucht, nach zwei Monaten aber erfolglos aufgegeben. Die vielen Backpacker in Australien machen die Situation (gerade für Studenten, die nur halbtags arbeiten können) nicht einfacher. Und man will ja auch nicht an das andere Ende der Welt reisen, um die ganze Zeit zu arbeiten.

Für Geegal habe ich in der Woche (!) \$210 bezahlt, eine der günstigsten Alternativen. Genussmittel (wie Alkohol und Zigaretten) sind unmenschlich teuer, aber auch Lebensmittel. Gerade Milchprodukte (z.B. Käse), Obst und Gemüse, Wurst sind sehr viel teurer als in Deutschland (was ich nicht verstehe, weil fast alles aus Australien selbst kommt). Mit der Zeit arrangiert man sich aber und die beiden großen Supermärkte Coles und Woolworth haben fast immer Specials und viele Sachen im Angebot (oder spät am Abend frische Sachen drastisch reduziert). Günstig im Gegensatz zu Deutschland sind Taxifahrten, aber auch Handyverträge (ich habe im Monat \$30 für so ziemlich alles bezahlt inklusive 250 Freiminuten nach Deutschland, fast unlimited Internet usw.).

Und so ging das Semester viel zu schnell rum. Zwei Wochen Semesterferien gibt es zwischendurch (fast alle anderen Studenten haben Zwischenklausuren in der Zeit, aber Communications Studenten haben weder an der Stelle noch am Ende Klausuren). Nach der offiziellen Vorlesungszeit beginnt eine

etwa einmonatige Klausurenphase (nicht für mich) und danach ist das Studentenvisum in Australien noch ca. einen Monat gültig. Die Zeit habe ich genutzt, um das vom Land zu sehen, was ich bei meinem ersten Besuch nicht geschafft habe: Die Westküste. Mit zwei Freunden (aus Geegal) sind wir von Perth nach Darwin gefahren und damit konnte ich mir einen langen Traum erfüllen. Ein gelungener Abschluss zu einem gelungenen Semester.

Ich kann es jedem empfehlen, mir gefällt die Uni, mir gefällt die Atmosphäre und ich würde es jederzeit wieder tun. Leider bin ich mit meinem Masterstudium am Ende und habe – zumindest als Student – nicht mehr die Möglichkeit nach Australien zurückzukehren.